

LESERBRIEFE

Leserbriefe

Redeverbote haben keinen Platz

Zum Bericht „Umstrittener Tierrechtler: Uni hält an Einladung fest“ vom 9. November:

Mit seinen Veranstaltungen verfolgt das Centrum für Bioethik das Ziel, aus unserer Sicht wichtige (bio)ethische Fragen und Debatten in wissenschaftlicher Perspektive zu diskutieren. Bei der Frage nach der Zukunft des Essens und auch bei der am Montag-Abend zu diskutierenden Frage nach dem ethischen Stellenwert des Vegetarismus handelt es sich aus meiner Sicht zweifellos um solche wichtigen Fragen und Debatten.

Dass im Rahmen der Veranstaltungen des Centriums für Bioethik auch kritische Stimmen zu Wort kommen oder Positionen formuliert werden, die wir uns als Centrum für Bioethik nicht zu eigen machen, liegt dabei in der Natur der Sache. Denk- und Redeverbote haben in dieser Diskussion keinen Platz.

Herr Kaplan wird dafür kritisiert, dass er in der Tierrechts-Debatte, wie andere auch, das den Tieren angetane Unrecht mit dem Holocaust vergleicht. Ich selbst halte diesen Vergleich aus verschiedenen Gründen für nicht angemessen und verzichte entsprechend darauf. Ich meine aber, dass man der Auffassung von Herrn Kaplan in dieser Frage mit Argu-

menten begegnen muss, wenn man sie für problematisch hält.

Darüber hinaus wird uns, den Veranstaltern, vorgehalten, diese Veranstaltung ungerecht am 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, durchzuführen. Sieht man einmal davon ab, dass wir zu einer ethischen Diskussion über den Vegetarismus eingeladen haben, und nicht über die Sinnhaftigkeit des Holocaust-Vergleichs, und dass ich nicht erkennen kann, warum es problematisch sein sollte, über Vegetarismus auch am 9. November nachzudenken, und sieht man zudem davon ab, dass ich die Instrumentalisierung dieses Jahrestages für zumindest befremdlich halte: Ich halte es für nachgerade infam und nur schwer erträglich, wenn die Verfasser in Kauf nehmen, dass der Referent und auch wir als Veranstalter durch diesen inhaltlich durch nichts begründeten Verweis auf den Tag der Reichspogromnacht in die Nähe antisemitischen Gedankenguts gebracht werden.

**Priv.-Doz. Dr. Johann S. Ach
Centrum für Bioethik der Universität
Von-Esmarch-Straße
62**

Kreishandwerkerschaft

Ein unglaublicher Vorgang

Zum Artikel „Nur die Spitze des Eisberges“ vom 4. November:

In den zehn Jahren seiner Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft wurde Bernd Pawelzik stets hervorragende Arbeit bestätigt. Nun werden vom Vorstand massive Vorwürfe gegen ihn erhoben wegen angeblichen Fehlverhaltens gegenüber Mitarbeitern, zurückreichend bis 2010 und früher. Wenn tatsächlich solche Verfehlungen stattgefunden hätten, was Pawelzik bestreitet, wo war dann der Vorstand, der doch auch ständig Kontakt zu den Mitarbeitern hatte? Üblich ist in einem solchen Fall ein Gespräch mit allen Beteiligten, notfalls eine Abmahnung, was nicht geschah ist.

In der letzten Vollversammlung wurde ohne Anhörung von Pawelzik, nur aufgrund der Aussagen einiger Mitarbeiter, seine Abberufung als Hauptgeschäftsführer beschlossen. Zuvor hatte der Vorstand ohne Zustimmung der Vollversammlung bereits fristlos gekündigt. Ein unglaublicher Vorgang.

Noch unerhörter ist der Vorwurf, der Hauptgeschäftsführer habe sich „kostenlose Plätze bei Reisen der Kreishandwerkerschaft erschlichen“. Pawelzik hat die Reisen geplant, organisiert, begleitet, vor Ort betreut – selbstverständlich mit Hilfe eines Reisebüros – und zu nachträglichen Treffen eingeladen. Wahrlich keine Vergnügungsreise bei der Betreuung der überwiegend älteren Teilnehmer.

Vorstand und Geschäftsführer sollten die Querelen beiseite räumen und sich auf die jahrelange gemeinsame und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit besinnen. Der Vorschlag, Bernd Pawelzik als Leiter der Rechtsabteilung einzusetzen, scheint mir geeignet zu sein, den Frieden wieder herzustellen.

**Manfred Hopmann,
Beethovenstraße 32**

Leserbriefe

Kein Vereinssport in Wartburg-Halle

Zur Meldung „Sporthalle nicht als Unterkunft“ vom 5. November:

Der CDU-Fraktionschef Stefan Weber möchte den OB Markus Lewe in gutem Licht erscheinen lassen, indem er erwähnt, dass er (Lewe) in Münster keine Sporthalle für die Unterkunft von Flüchtlingen in Beschlag genommen hat.

Die Sporthalle der aufgelösten Wartburg-Hauptschule am Coesfelder Kreuz kann aber weiterhin (seit März) nicht für den Vereinssport genutzt werden. Sie wird als Speisesaal für die in der Schule untergebrachten Flüchtlinge genutzt.

**Helmar Winkler,
Darfeldweg 48**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Zur Verifizierung benötigen wir auch Ihre Telefonnummer (wird nicht veröffentlicht). Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.ms@zeitungsgruppe-muenster.de.



Wie Bill Gates zum Jürgen wurde

„Taschendieb“ referiert über die Bühne des Lebens

Der Künstler und „König der Taschendiebe“, Christian Lindemann, erläuterte bei den WN-Wissensimpulsen, wie man zu ungeteilter Aufmerksamkeit gelangt.

Foto: hka

Von Kathrin Hartz

MÜNSTER. Die bedeutendste Show-Bühne ist das Leben, und jeder kann darauf zum Weltstar werden, „wenn man nur will“, meint Christian Lindemann. Das leitet der Cirque-du-Soleil-Künstler und „König der Taschendiebe“ aus seiner Biografie ab. Bei seinem Vortrag „It's Showtime“ aus der Reihe der WN-Wissensimpulse ließ der Zauberkünstler sein Publikum daran teilhaben, wie man zur ungeteilten Aufmerksamkeit seiner Umgebung gelangt.

Herzlich begrüßt der Akteur sein Publikum zum Teil mit Handschlag. Freudige Überraschung über die persönliche Geste sowie die Verwicklung in einen lockeren

Small-Talk lässt die Gäste unaufmerksam für Lindemanns Plan werden, wie sich später herausstellt. Bis dahin erfahren die Besucher: „Machen Sie morgens im Bett mal ein Selfie von sich und erklären: Das Beste, was der Welt heute passieren



kann, das bin ich“ – ein Rat-schlag, der in der voll besetzten Cloud-Factory mit Erheiterung aufgenommen wurde. Doch was Lindemann transportieren wollte: Sich selber selbst bewusst zu sein, mit Mut und Überzeugung seinen Leidenschaften

nachzugehen, um Star auf der Bühne des Lebens zu werden.

Ab dem zwölften Lebensjahr wollte Lindemann Zauberkünstler werden. Nach dem Abitur tingelte er als Straßenkünstler durch Europa. In Barcelona habe er erlebt, „wie geschickt Taschendiebe arbeiten“. Die Faszination habe ihn nicht mehr losgelassen, zehn Jahre später stand er neben seinem Idol Copperfield auf einer Bühne in Las Vegas. Beim Cirque du Soleil begeisterte Lindemann in mehr als 1500 Shows. Auf der Bühne entledigt Lindemann seine Zuschauer ihrer Geldbörsen, Handys, Gürtel.

„Einmal saß Bill Gates im Publikum. Ich habe vor Aufregung auf dem Klo geses-

sen“. Doch dann habe er sich darauf besonnen, wie er seine Tricks immer einstudiert habe: „Mein Vater Jürgen war mein Versuchskaninchen, wenn ich etwas Neues ausprobiert habe“. Mit der Vorstellung „da steht Jürgen vor mir“, hätten auch bei Gates die Tricks funktioniert.

Möglicherweise ist auch das Publikum ein bisschen zum Jürgen geworden: Als Lindemann Ludger aus Haltern auf der Bühne unbemerkt Handy, Portemonnaie und den Gürtel abnimmt, bekommen auch die zu Anfang herzlich begrüßten Gäste ihre Habseligkeiten von Lindemann zurück. „Jeder kann auf seiner Bühne ein Star sein. Werden Sie King of Busfahrer, Landschaftsgärtner, Eisverkäufer“.

Vorbildlicher Brückenbauer

Schlesier trauern um Prälat Winfried König



Prälat Winfried König (r.) erhielt 2008 aus den Händen von Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek das Bundesverdienstkreuz.

Foto: Große Hüttmann

Von Johannes Loy

MÜNSTER. Als Prälat Winfried König 2008 nach 25 Jahren Dienst als Apostolischer Visitor der Priester und Gläubigen aus dem Erzbistum Breslau verabschiedet wurde, lobten ihn Bischöfe, Freunde und Wegbegleiter als vorbildlichen Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen. 800 Schlesier ließen es sich damals nicht nehmen, im Paulus-Dom und im Fürstenberghaus einem engagierten Seelsorger aus ganzem Herzen zu danken. Am Dienstag nun ist Prälat Winfried König nach langer schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Münster-Wolbeck gestorben.

Als pastoraler Mittler zwischen Deutschen und Polen engagierte sich König für die Heimatvertriebenen, Flüchtlinge, Spätaussiedler und zugleich für die deutsche Minorität in Schlesien. Eine den heimatlichen Wurzeln verpflichtete Seelsorge und die Versöhnung zwischen Deutschen und Polen standen auf seiner Agenda. In Anerkennung seiner Ver-

dienste ernannte ihn das Domkapitel in Görlitz 1997 zum Ehrendomkapitular, im Jahre 2008 erhielt Winfried König das Bundesverdienstkreuz.

Winfried König, 1932 in Haltern geboren, wuchs in Schlesien auf und kam nach Krieg und Vertreibung mit seiner Familie zurück ins Münsterland. Nach seinem Theologiestudium in Münster und Innsbruck, das ihn auch in den studentischen Unitas-Verband führte, wurde er 1960 in Münster zum Priester geweiht. Als Kaplan wirkte er in Rheine, später als Geistlicher Lehrer und Präfekt an der Loburg in Ostbevern sowie als Präses im Pius-Kolleg in Coesfeld. 1977 übernahm er die Aufgabe des Diözesaneseelsorgers für Vertriebene und Aussiedler im Bistum Münster.

1980 ernannte ihn Bischof Reinhard Lettmann zum Propst an St. Clemens in Telgte. 1983 berief ihn Papst Johannes Paul II. zum Apostolischen Visitor. In diesem Amt war König auch viele Jahre Mitglied der Deutschen Bischofskonferenz.

Benefiz-Gala für die Kinderneurologie-Hilfe

Viele Prominente am Sonntag im Theater

MÜNSTER. Am Sonntag findet im Kleinen Haus des Theaters eine Benefiz-Gala zugunsten der Kinderneurologie-Hilfe Münster aus Anlass des 30-jährigen Bestehens statt. Prominente Bürger werden unter der Moderation von Dr. Uwe Koch für ein kurzweiliges Programm sorgen, einer Mischung aus Talk, Tanz, schauspielerischer Darbietung und Musik. Vorausgegangen ist dieser Gala eine Foto-Aktion, in der sich die Akteure mit einer originellen Kopfbedeckung als „Kindsköpfe“ fotografieren ließen und mit dem Satz „Ich mach mit, weil...“ auf die Themen „Kind, Kopf und Kopfschutz“ aufmerksam machten.

14 „Kindsköpfe“ hat die Aktion zusammengebracht,

einschließlich Oberbürgermeister Markus Lewe, Steffi Stephan und die Zucchini Sistaz. Neun werden an der Gala teilnehmen: Dr. Uwe Koch, Günther Rebel, Adam Riese, Dr. Ulrich Peters, Zucchini Sistaz, Roland Jankowsky, Jörg Adler, Markus Lewe.

Die Gala findet am 15. November im Kleinen Haus des Theaters statt. Empfang ist um 18 Uhr, das Programm beginnt um 19 Uhr mit Pause und anschließender Siganierstunde. Es gibt eine Tombola mit vielen Preisen. Der Eintritt beträgt 45 Euro pro Person inklusive Begrüßungsgetränk und Catering. Der gesamte Erlös kommt der Arbeit der Kinderneurologie-Hilfe Münster zugute, heißt es in einer Mitteilung.



Martinischüler feiern ihren Heiligen

Am Vorabend des Martinstages feierten die Martinischüler den Namensgeber ihrer Schule. Seit vielen Jahren reitet der heilige Martin mit seinem Pferd über den Schulhof an der Stifsherrengasse und teilt seinen Mantel mit dem Bettler.

Nach der Aufführung zogen die rund 200 Grundschüler zusammen mit ihren Eltern durch das Viertel. In diesem Jahr kommt der Verkauf des Martinstalers der Kinderneurologiehilfe zugute.

Foto: Oliver Werner

Angestellter vertreibt Kiosk-Dieb

MÜNSTER. Ein Angestellter vereitelte am Montagmittag um 13.17 Uhr einen Raub auf einen Kiosk an der Grevenener Straße. Der 53-Jährige stand hinter der Theke, als ein mit einem Messer bewaffneter Mann den Laden betrat und Geld forderte. Der Angestellte wehrte sich, griff nach dem Messer und versuchte laut Polizeibericht den Räuber festzuhalten. Dieser konnte sich befreien und flüchtete aus dem Geschäft. Bei der Auseinandersetzung wurde der 53-Jährige leicht verletzt. Hinzugerufene Polizisten stellten den 17-jährigen Täter kurze Zeit später an der Kinderhauser Straße und nahmen ihn fest. Ermittlungen ergaben, dass auch ein 16-jähriger Münsteraner bei dem versuchten Raubüberfall Schmiere stand. Beide erwartet nun ein Strafverfahren.

Hotelgast-Tasche gestohlen

MÜNSTER. Unbekannte entwendeten am Montag gegen 21.45 Uhr eine Tasche vom Kofferwagen eines Hotels am Kardinal-von-Galen-Ring. Ein 47-jähriger Gast ließ laut Polizei den Wagen mit seinem Gepäck im Eingangsbereich stehen und checkte ein. Fünf Minuten später bemerkte er, dass seine schwarze Tasche weg war. Darin waren Reisepass, Führerschein, Portemonnaie, Bankkarten, ein Nokia-Handy, ein mittlerer vierstelliger Euro-Betrag und 30 britische Pfund. Hinweise an die Polizei unter ☎ 27 50.

Autoknacker auf frischer Tat erappt

MÜNSTER. In der Nacht zu Dienstag wurde ein 19-jähriges Pärchen aus Münster von Zeugen beobachtet, als sie im Bereich der Straßen Delstrup/Wilhelm-Holthaus-Weg versuchten, Pkw aufzubrechen. Zeugen hielten die Frau fest, den zunächst flüchtigen Mann stellte die Polizei kurz darauf. Ein Tatwerkzeug zum Aufbrechen der Autos hatte die Frau noch bei sich, berichtet die Polizei. Letztlich war es den beiden aber nicht gelungen, in ein Fahrzeug einzubrechen. Die Beamten stellten allerdings zwei beschädigte Kraftfahrzeuge fest. Es entstand ein Gesamtschadensstand in Höhe von rund 400 Euro. Das Tatwerkzeug wurde von der Polizei sichergestellt. Die 19-Jährigen erwartet eine Strafanzeige.